

Atlas trägt einen Feuerlöscher HIAZ 10.10.08

IPAH eröffnet „ZOOM!“-Performance-Festival in der Jakobikirche / Täglich Programm bis Sonntag

VON VERENA LOBERT

HILDESHEIM. Konzentriert misst die kleine Frau mit dem langen schwarzen Haar jeden Schritt in ihren roten Lackpumps. Rückwärts schreitet sie den langen weißen Teppich entlang, wie auf einer Zeitleiste in die Vergangenheit. Angetan mit schwingendem Rock, goldenem Veloursblouson und einem Leinensack über der Schulter, führt sie die rund 50 Zuschauer in der Jakobikirche mit dem wiederkehrenden Satz „I remember when I was five“ auf die biografische Spur ihrer Eröffnungs-Performance.

Das erste „ZOOM“-Performance-Festival startete jetzt mit zwei starken Soli: Nach Melati Suryodarmo aus Indonesien, einer der bekanntesten Akteurinnen der Performance-Szene ihres Landes, steckte auch Heike Pfingsten ihre Füße in Stöckelschuhe – ein gelbes Riemchenmodell in ihrem Fall.

Heike Pfingsten – sie ist Vorsitzende des Vereins International Performance Art Hildesheim (IPAH), der das Festival organisiert – verharret minutenlang unter dem Gewicht eines großen Feuerlöschers, den sie sich auf die Schultern gestemmt hat. Auf die Dauer scheint sich diese Körperskulptur vermittleils ihres gleichmäßigen, kehligen Atemgeräuschs in den Raum auszubreiten.

Den Humor dieser Arbeit kann man als ein ins Absurde verdrehtes Atlas-Motiv lesen: Anstelle des Titanen, der zur Strafe für seinen Kampf gegen die Göt-

ter die Welt auf seinen Schultern trägt, setzt Pfingsten ihren schmalen, nackten Oberkörper und tauscht die Welt gegen einen eigenartigen Stahlranzen. Nonchalant lässt sie das Behältnis schließlich abrollen und mit einem heftigen Schlag die Kirchenmauern erschüttern.

Auch Melati Suryodarmo beendet ihre Performance mit einem fulminanten Signal: Trommelwirbel. Bis zu diesem Punkt hatte sie bereits eine Klaviatur

emotionaler Nuancen über verschiedene Bewegungsqualitäten entstehen lassen: Das ausufernde Schlenkern des Leinensacks bis kurz vor den Stöckelzusammenbruch, das stumme Herausquellen einer grauen Steinmasse aus ihrem Mund oder das Zerkratzen ihrer Strumpfhose.

Doch die Performances waren nur der letzte Teil des zweistündigen Eröffnungsprogramms. Bevor der künstlerische

Leiter Jürgen Fritz und „ZOOM!“-Kurator Chumpon Apisuk aus Thailand ihre Einführungen hielten, wurde das Rednerpult von vier externen Gesandten bespielt. Heidrun Heinke von der Jakobikirche, Dr. Matthias Dreyer von der Stiftung Niedersachsen und der 1. Bürgermeister Henning Blum erprobten ihren Auftritt im Format „Lecture-Performance“ mit nicht-künstlerischem Anspruch“, wie Dr. Katja Lembke, Direktorin des Roemer- und Pelizaeus-Museums, ihren Part benannte.

Mit dem ersten „ZOOM!“-Festival setzt IPAH seinen Plan fort, Hildesheim zum jährlichen Gastort der internationalen Performance-Szene zu machen. Der neue Titel „ZOOM!“ verdeutlicht die Fokussierung dieses Künstler-Netzwerks auf jeweils einen geografischen Ausschnitt. Das diesjährige Festival präsentiert bis Sonntagabend 24 Künstler vornehmlich aus dem südostasiatischen Raum. Daneben sind auch Positionen aus den USA, der Schweiz sowie Nachwuchs-Performer aus der Ukraine, aus Paris, Braunschweig und Hildesheim eingeladen. Höhepunkt soll die Verleihung des „ZOOM!“-Award am Sonnabend werden.

Weitere Infos zum Programm und zu den Workshops unter www.zoom-festival.org. Karten kosten pro Tag 8, für Studenten 6 Euro. Ein Ticket für alle fünf Tage ist für 18 Euro, ermäßigt 15 Euro, zu haben. Täglich von 11 bis 17 Uhr lädt das Festival in einem Infozelt vor der Kirche zum Schnuppern ein.



Melati Suryodarmo legt zum Start des „ZOOM!“-Festivals auf dem weißen Teppich in der Jakobikirche einen fulminante Performance hin.
Foto: Kreibich